

## **Predigt 25. So i J L B 19.9.2021 Vorabend**

**L: Weish 2,1a.12.17-20 EV: Mk 9.30-37**

**LSLB,**

in einer Tageszeitung finde ich regelmäßig einen Artikel unter dem Titel „Aufsteiger der Woche“ oder „Karrieresprung“. Der Weg nach oben, das Erreichen von Zielen wird von vielen angestrebt, und das ist im Grunde ja etwas Gutes. Bessere Bezahlung, mehr Ansehen oder mehr Möglichkeiten und größerer Einfluss, all das können mögliche Motive sein. Was in der Welt gilt, gibt es freilich auch in der Kirche, man kann in der Berufsleiter nach oben klettern...aber in der obersten Chefetage, bei Jesus Christus denkt man da vielleicht etwas anders – das merken wir bei diesem heutigen Evangelium hautnah. Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs und redet offen und ehrlich über seine bevorstehende Karriere, von seiner Karriere nach unten, denn er spricht von seinem nahen Leiden, aber auch von seiner Auferstehung. Und er spricht von sich nicht als Chef oder Direktor, nicht als Messias, er spricht von sich als Menschensohn. Und seine Jünger – verstehen wieder einmal nur Bahnhof, sie kapieren nichts. Sie trauen sich auch nicht zu fragen und beginnen in ihrer Fantasie zu träumen und reden, wer denn von ihnen der Größte sei. Der Traum von Aufstieg und Karriere, er wird von uns Menschen so gern geträumt, und auch die Jünger Jesu waren nicht besser, wie tröstlich auch für uns. Und sie merken aber wohl, dass diese Gedanken nicht die besten sind. Denn sie schweigen, als Jesus sie fragt, worüber sie denn gesprochen haben.

Was macht nun Jesus? Er hätte schweigen, schimpfen oder jammern können. Er hätte auch resignieren können, indem er sagt: Bei euch ist doch Hopfen und Malz verloren. Wie so oft antwortet er ruhig und besonnen und stellt ein Kind in ihre Mitte. Er umarmt es sogar und führt den Jüngern damit etwas plastisch vor Augen:

Ein Kind in der Mitte: Ich denke mir, das passt auch als Bild für uns und unsere Gesellschaft – das Kind in der Mitte, es sagt uns vielleicht ein Zweifaches, worauf es bei der Karriere denn ankommt:

Ein Erstes: Leistung ist wichtig, aber sie hat immer mit Dienst und mit Verantwortung zu tun. Ich bin nicht alleine auf der Welt, ich lebe in einem sozialen Gefüge. Von den Jüngern waren wohl einige sicher verheiratet, schließlich wissen wir ja von einer Schwiegermutter des Petrus. Sie hatten daher wohl auch Kinder. Und ein Vater verstand das lebensnahe Wort von Jesus sehr gut. Kinder sind ja nicht nur ein Geschenk, eine Gabe, sondern auch eine große Aufgabe, die mit Verantwortung verbunden ist. Wer Kinder hat, kennt wunderbare Erlebnisse, aber auch durchwachte Nächte und Sorgen, weiß, wie lange es dauert, bis ein Kind auf eigenen Beinen steht und allein den Weg

durchs Leben findet. Ein Kind darin zu begleiten hat mehr mit Dienen zu tun als mit Herrschen, es ist Leitung in Liebe und Verantwortung und mit Herz.

Und dann noch die zweite Botschaft des Kindes: Gott begegnet uns oft im Kleinen, im Unscheinbaren oder Nebensächlichen. Das Kind in seinem Urvertrauen ist für mich immer ein starkes Bild für den Glauben. Das kleine Baby in den Armen der Eltern, das hat keine Angst,- nichts anderes meint Glauben: Vertrauen, dass ich gehalten bin mit meinem Leben, mit meiner Verantwortung und meinen Aufgaben. Es entlastet sehr, das im Leben zu spüren, dass auch wir als Erwachsene gehalten und getragen sind in jeder Lebenslage – wir brauchen das nur annehmen, ihn nur aufnehmen. Die Wunder und das Großartige entdecken wir oft im Kleinen, oder gerade am Boden des Lebens, wenn wir nach unten schauen und trotzdem merken: Ich falle nicht, ich bin wie ein Kind gehalten.

LSLB, Der Traum von Aufstieg und Karriere, er ist wohl so alt wie der Mensch. Und auch die Jünger tauschen sich heute über ihre Karrieremöglichkeiten aus. Jesus verurteilt das nicht, weil er das Herz der Menschen kennt. Aber er lenkt die Gedanken in eine andere Richtung: Leitung hat mit Verantwortung zu tun, mit Liebe, mit Weisheit. Leitung hat mit Vertrauen in einen anderen zu tun, der uns noch einen ganz anderen Aufstieg schenken will hinein in ein unvergängliches Leben. Vom Kind in der Mitte können wir das lernen. Es schenkt uns eine feste Mitte für unser Leben, AMEN.

SDG